

Ankommen und Leben in Ostbelgien

Berichte aus dem Integrationsparcours



Shirin



Kofinanziert durch das Europäische Solidaritätskorps der Europäischen Union

In unserem letzten Interview begegnen wir Shirin, einer liebevollen Kurdin aus Syrien, die mit ihrem freundlichen Lächeln immer für gute Laune sorgt.

Shirin wohnt seit über zehn Jahren in Eupen mit ihrem Ehemann und mit ihren drei Kindern, die alle hier in Belgien geboren sind. Sie spricht Deutsch, Kurdisch und Arabisch: *»Meine Muttersprache ist Kurmanji, aber unsere Sprache war in der Schule verboten. Wir mussten alles auf Arabisch lernen, während ich Kurmanji nur zu Hause gelernt habe, vorwiegend in mündlicher Form.«*

INFO
INTEGRATION

Belgisches
ROTES KREUZ 

Shirin ist zurzeit Hausfrau, aber in ihrer Heimat arbeitete sie als Lehrerin: *»Momentan engagiere ich mich zwar ehrenamtlich, bin aber vorwiegend zu Hause bei meinen drei Kindern, die immer noch klein sind. In Syrien studierte ich Arabische Literatur an der Universität Aleppo und arbeitete dann in verschiedenen Primar- und Sekundarschulen.«*

Shirin war eine der ersten Teilnehmerinnen am Integrationsparcours und darüber erzählt sie zufrieden: *»Ich besuchte das Programm freiwillig. Und da ich das notwendige Sprachniveau schon hatte, besuchte ich nur den Integrationskurs. Ich wollte unbedingt am Integrationsparcours teilnehmen, um mehr über das Land, in dem ich mich niedergelassen habe, zu erfahren. Und tatsächlich hat mir das sehr geholfen, Belgien besser zu verstehen. Aber nicht nur. Da lernte ich zahlreiche Leute kennen, die bis heute immer noch Freunde oder Bekannte sind.«*

Und in der Tat ist Shirin auch sehr engagiert, vor allem bei den Sozialen Treffpunkten Ephata und Viertelhaus Cardijn: *»Ich habe immer versucht Kontakt zu belgischen Frauen zu knüpfen, und das hat mir sicherlich geholfen, meine Sprache zu verbessern. Ich besuche auch regelmäßig das Frauenerzählcafé, wo ich jede Woche verschiedenen hiesigen Frauen aber auch anderen Frauen aus vielen verschiedenen Ländern begegne... das ist richtig schön!«*

Im Viertelhaus Cardijn hat sie auch die Möglichkeit, als Arabisch-Lehrerin zu arbeiten: *»Seit 2017 unterrichte ich Arabisch für Anfänger und Fortgeschrittene. Unterrichten bereitet mir große Freude. In den Kursen konnte ich viele nette Teilnehmer*innen kennen lernen. Das hat mir auch geholfen, mich weiter in die Gemeinschaft zu integrieren.«*

*»Unterrichten bereitet mir große Freude. [Ich] konnte viele nette Teilnehmer*innen kennen lernen. Das hat mir auch geholfen, mich weiter [...] zu integrieren.«*

Allerdings war der Anfang keineswegs leicht: *»Obwohl mein Mann schon sehr gut Deutsch konnte, und wir dementsprechend keine Probleme mit der Bürokratie hatten, war es für mich in den ersten Monaten sehr schwierig. Ich saß zu Hause mit einem kleinen Kind, hatte noch keine Kontakte und auch meine Familie war nicht da, wir waren komplett allein. Eines Tages sagte ich: „Wir müssen eine Lösung finden!“. Deshalb waren wir bei Info-Integration und haben uns beraten lassen, nämlich über die verschiedenen Möglichkeiten, um Deutsch zu lernen und die Gegend besser kennenzulernen.«* Und tatsächlich begann sie kurz danach einen Deutschkurs, den sie zusammen mit einer anderen Frau besuchte und engagierte sich für andere Initiativen, in denen sie bis heute noch ehrenamtlich tätig ist.

»auch nach so vielen Jahren [haben wir] Heimweh. [...] Qamischli bleibt in unserem Herzen [...] tief verankert. Aber das Leben geht weiter und wir freuen uns, dass wir so viele Freunde haben!«

Die Heimat von Shirin spielt in ihrem Alltagsleben immer noch eine große Rolle, da ihre große Familie sowie die Familie ihres Mannes dort geblieben sind. *»Wir erhalten eine enge Verbindung mit unserer Heimatstadt Qamischli und obwohl wir mit unseren Eltern und Verwandten täglich in Kontakt sind, haben wir auch nach so vielen Jahren Heimweh. Zum Glück haben wir einige Verwandte in Deutschland und in den Niederlanden und wir können sie regelmäßig besuchen. Klar, wir haben hier unser neues Leben aufgebaut und unsere Familie gegründet, und Eupen ist unsere zweite Heimat geworden. Allerdings bleibt Qamischli in unserem Herzen und in unseren Gedanken tief verankert. Aber das Leben geht weiter und wir freuen uns, dass wir hier so viele Freunde haben!«*

Und genau von der Reise nach Qamischli vor ein paar Jahren erzählt Shirin ein wenig gerührt: *»Es war sehr bewegend, nach so vielen Jahren zurück zu meiner Familie zukehren. Ich habe meine Heimatstadt allein verlassen, dann kam ich mit meinem Mann und meinen drei Kindern zurück. Es war für alle eine große Freude, sich endlich persönlich und nicht mehr über einen Bildschirm zu sehen. Das war ein verwirklichter Traum für meine Kinder und auch nach längerer Zeit reden sie darüber und können es kaum erwarten, ihre Großeltern wieder persönlich umarmen zu können.«*

Gleichzeitig war es für Shirin sehr schwer zu sehen, in welchem Zustand ihrer Stadt ist. Viel hat sich verändert, viel wurde durch den Krieg zerstört: *»Es hat mir richtig weh getan, dass ich meinen Kindern mein geliebtes Qamischli in seiner ursprünglichen Schönheit nicht zeigen konnte.«* Dort sind aber ihre Kindheit und Jugend: *»Ich war in meinem alten Schlafzimmer und alles war da, wo ich es gelassen habe... dieser Ort hat so viele Erinnerungen geweckt!«*

Shirin ist jedoch mit ihrem Leben in Eupen zufrieden und in ihrem Alltag sehr beschäftigt. Mit ihren Sprachkenntnissen unterstützt sie regelmäßig Freunde oder andere Eltern in der Schule als ehrenamtliche Übersetzerin. Aber ihr Diplom würde sie gerne in vollem Umfang ausnutzen: *»Mein Diplom wurde anerkannt und ich würde mich freuen, es für einen richtigen Job zu nutzen. Mein Traum bleibt es, wieder als Lehrerin arbeiten zu können, entweder in der Schule oder in einem Kindergarten!«* Und Shirin wünschen wir viel Erfolg, dass ihre Träume in Erfüllung gehen!